

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 16 (1940)
Heft: 45

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nr. 45 XVI. Jahrgang
8. November 1940
Druck und Verlag
Konzett & Huber
Zürich und Genève

Preis **40** Cts.

Der heilige Martin

Ausschnitt aus dem Gemälde des ältern Hans Holbein im Kunstmuseum in Basel.

Der heilige Martin ist nach der Legende, hoch zu Ross daherkommend, einem frierenden armen Kerl begegnet, der ihn um Beistand bat. Da zog der Ritter sein Schwert, schritt seinen teuern, guten Mantel in zwei Hälften und gab dem Frierenden die eine Hälfte. Er hat eine Winterhilfsstat getan. Er hat nichts versprochen, nicht den Mann vertröstet, sondern hat mit ihm geteilt. Das ist die menschlichsten Art der Hilfe. Er hat sich dem Armen auf eine unaussprechliche Art gleichgestellt, dadurch, daß er die andere Mantelhälfte behielt. Diese brüderliche Regung hat ihn zum Vorbild und zum Gegenstand der Verehrung durch Jahrhunderte hindurch gemacht. — Viele Maler malten bis in die heutige Zeit immer wieder diese Szene, die das Menschenherz nie unberührt läßt. Das Gemälde des ältern Hans Holbein ist weit über vierhundert Jahre alt. Es war in der vielbesuchten Ausstellung in Bern in diesem Sommer zu sehen, jetzt ist es an seinen alten Platz im Basler Museum zurückgekehrt.

St-Martin, fragment du tableau d'Hans Holbein, le vieux, appartenant au Musée de Bâle. C'était au début de l'hiver, il faisait froid. St-Martin chevauchait quand il rencontra, chemin faisant, un malheureux estropié. Emu de compassion à la vue de cet être demi-nu, il fendit son manteau et lui en donna la moitié. Cette légende a inspiré nombre d'artistes au cours des siècles. Ce geste secourable en faveur d'un déshérité demeure un exemple à méditer et à suivre.

